

## Und plötzlich ist «Normal» total anders

Fast vom einen auf den anderen Tag war es da, das Coronavirus. Ohne Vorwarnung hat es uns so richtig durchgeschüttelt. Obwohl sich die Situation über mehrere Tage entwickelte, blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Ende Februar bis fast Ende März war die Betriebsführung geprägt von Ungewissheit, raschem Entscheiden und Handeln und einer grossen Portion Kreativität und Flexibilität aller Beteiligten.

Es begann damit, dass Ende Februar die bestehenden Hygienemassnahmen erweitert wurden, was besonders am vielen Händewaschen auffiel. Zwar fand die praktische Abschlussprüfung unserer Lernenden bis auf das Fachgespräch anfangs März statt, doch wie wir unterdessen erfahren haben, wird sie nicht gewertet.



### Feuerwehrverein Region Jegenstorf

#### 200. Jahrestag Dorfbrand

#### Corona-bedingte Anpassung der Voranzeige

Die **Rundgänge** im Dorf, welche anlässlich des 200. Jahrestages des Dorfbrandes vom 24. April 1820 hätten stattfinden sollen, sind

**um ein Jahr verschoben**  
worden.

Der Feuerwehrverein wird rechtzeitig das neue Datum zum geplanten Anlass im nächsten Jahr bekanntgeben.

Er wünscht allen Leserinnen und Lesern gute Gesundheit!

*Sue Siegenthaler*

Mit dem Lockdown Mitte März trat die Richtlinie des Kantons in Kraft, dass nur noch 4 - 5 Kinder pro Gruppe betreut werden dürfen (statt bisher 12). Zudem wurden die Eltern dazu angehalten, ihre Kinder wenn möglich zuhause zu betreuen. Für uns bedeutete das, so rasch wie möglich auf die Kleingruppen, welche den ganzen Tag in der gleichen Konstellation bleiben (spielen, essen, schlafen) müssen, umzustellen. Nicht nur drinnen, sondern auch im Garten galten ab sofort strikte Trennregeln. Natürlich reichten die bisherigen Räumlichkeiten für ein Kleingruppenkonzept nicht aus, und wir konnten in den Dachstock und die Räume der Spielgruppe ausweichen. Der Garten wurde in drei Abteile getrennt, damit sich die Kinder nicht vermischen.

Das hört sich rückblickend einfach an – aber für unser Personal bedeutete die neue Situation einen beachtlichen Mehraufwand. Einerseits hatten wir Teammitglieder, die zu Risikogruppen gehören und zuhause bleiben mussten, andererseits benötigten wir für die Betreuung mehr als das Doppelte an personellen Ressourcen. Die Kitaleitung konnte glücklicherweise auf das Verständnis und Entgegenkommen aller Eltern zählen. Nur so ist es uns gelungen, dass seit anfangs April eine gewisse «Corona-Normalität» Einzug gehalten hat.

Ein weiterer grosser Unsicherheitsfaktor war die Finanzierung – wer sollte die Kosten für die Plätze jener Eltern übernehmen, die der Empfehlung folgten und ihre Kinder zuhause betreuten? Der Bund verwies auf die Kantone. Für die Kitas und Eltern im Kanton Bern kam am 22. April Klärung: Die coronabedingten Abwesenheiten dürfen den Eltern rückvergütet werden, und die Kitas erhalten diese Kosten vom Kanton erstattet.

Beim Schreiben dieses Berichtes ist nun Ende April, und die Zahlen der zu betreuenden Kinder nehmen wieder zu. Der Kanton hat diese Woche kommuniziert, dass wir den Betrieb langsam wieder hochfahren dürfen, damit wir ab dem 17. Mai wieder «Vollbetrieb» haben. Dabei gilt es nun, ein Schutzkonzept zu erarbeiten, da wieder mehr Personen in der Kita ein- und ausgehen werden. Es bleibt dabei – wir nehmen Schritt für Schritt und stellen uns flexibel auf die Situation ein. Das neue «Normal» wird wohl wenig mit dem früheren gemeinsam haben, und auch wenn es für uns alle anstrengend ist, wir wachsen an der neuen Situation, machen Fehler, korrigieren sie laufend und lernen konstant dazu.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, welche uns in den letzten Wochen unterstützt haben: